

Neues Pflegeberufegesetz gefährdet den Ausbau von Demenz-WGs in NRW

„Diskriminierend und unverantwortlich“: Fachverband WIG – Wohnen in Gemeinschaft NRW lehnt generalistische Pflegeausbildung ab – Ambulante Dienste warnen: Bewerberzahlen werden sinken, Personalnotstand wachsen

Gelsenkirchen / Düsseldorf, 21. September 2015. Die Pläne der Bundesregierung für ein neues Pflegeberufegesetz, das das Berufsbild des Altenpflegers abschafft, gefährden den dringend notwendigen Ausbau von Wohngemeinschaften für Menschen mit besonderen Bedarfen. Vor dieser Entwicklung warnt der Fachverband WIG – Wohnen in Gemeinschaft NRW, in dem sich Begleiter von mehr als 100 Pflege-WGs zusammengeschlossen haben. „In der Pflege brauchen wir Differenzierung, keine Generalisierung, wenn wir die medizinischen und sozialen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft meistern wollen“, sagte der Vorsitzende des Fachverbandes Claudius Hasenau in Gelsenkirchen. Der Verband forderte die Regierungskoalition auf, die Pläne für die Reform umgehend fallenzulassen.

Das von Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig (SPD) und Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) favorisierte Modell für ein neues Pflegeberufegesetz sieht vor, dass die drei unterschiedlichen Ausbildungswege Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege generalistisch in einem einzigen Berufsbild mit dreijähriger Ausbildung verschmelzen. Claudius Hasenau: „Damit wird der international als vorbildlich betrachtete Beruf des Altenpflegers praktisch abgeschafft, obwohl gerade die Ausbildungszahlen steigen und allein in NRW in den vergangenen Jahren rund 2.000 neue Schulplätze geschaffen wurden.“ Allein in NRW wird sich die Zahl der Altenpflegeschüler von 2012 auf 2016 auf insgesamt 17.300 fast verdoppeln. Hasenau: „Damit verliert Deutschland mitten im demografischen Wandel, der ab 2020 zu einer dramatischen Zunahme der Demenzerkrankungen führen wird, einen Beruf, der durch seine Ausbildungsinhalte hervorragend auf die Pflege demenziell veränderter Menschen abgestimmt und damit unverzichtbar ist.“

Als „gefährlich und unverantwortlich“ bezeichnete Hasenau den Vorstoß der Bundespolitik, den Zugang zum neuen Ausbildungsberuf auf Bewerber mit mindestens mittleren Schulabschlüssen zu begrenzen, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen. „Bewerber mit Hauptschulabschluss werden die Verlierer dieser neuen Richtlinie sein“, warnte Hasenau, selbst Geschäftsführer des größten privaten ambulanten Pflegedienstes in Gelsenkirchen mit mehr als 290 Mitarbeitern. Gerade aus der betrieblichen Praxis heraus sei festzustellen, dass dieser Personenkreis einen besonders hohen Anteil

Ihr Kontakt

WIG – Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V.
Claudius Hasenau (1. Vors.)
Pastoratstraße 1
45879 Gelsenkirchen
Telefon 0209 – 70 28 78 08
www.wig-nrw.de

Für die Medien

JournalistenBüro Herne GmbH
Susanne Schübel
Straßburger Straße 32
44623 Herne
mobil 0171 – 8307419
www.jb-herne.de

PRESSEMITTEILUNG

21.09.2015

Dem Alter Raum geben.



Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V.

an den Auszubildenden in der Altenpflege ausmache. „Die Anzahl möglicher Bewerber wird politisch gewollt reduziert, obwohl wir uns eine solche Entwicklung nicht im Geringsten leisten dürfen und können.“ Die vom Bundesfamilienministerium vorgeschlagene vorgeschaltete Assistenzausbildung für Hauptschüler wirke zudem „diskriminierend und ausbildungsverhindernd“, so Hasenau.

Die Pflegebranche habe in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, um mehr junge Menschen für eine Ausbildung zum Altenpfleger zu gewinnen. Insbesondere das in NRW erprobte System der Altenpflegeumlage habe die Anzahl der Ausbildungen im Land um bis zu 45 Prozent steigern können und sei die richtige Maßnahme gewesen, um dem bestehenden Personalmangel entgegenzuwirken. Unter den angekündigten Rahmenbedingungen sei es mehr als fraglich, ob sich Einrichtungen der ambulanten Pflege die Ausbildung überhaupt noch leisten könnten, da die Auszubildenden wegen ständig wechselnder Praktika-Orte kaum noch im Unternehmen selbst einsetzbar wären.

Sollte die Richtlinie umgesetzt werden, befürchtet der WIG-Vorsitzende und Geschäftsführer eines großen privaten ambulanten Pflegedienstes, dass in Zukunft noch größere Personallücken klaffen, zum Beispiel im Wachstumsbereich der neuen Wohnformen. Die Zielvorgabe aus dem NRW-Ministerium für Gesundheit, Alter, Pflege und Emanzipation, wonach bis 2030 zu den bisherigen 600 WGs rund 5.000 zusätzliche Pflege-Wohngemeinschaften für Menschen mit besonderen Bedarfen benötigt würden, sei dann nicht mehr zu erfüllen. Claudius Hasenau: „Die neue Pflegeausbildung wird den schon jetzt bestehenden großen Personalmangel bei den ambulanten Diensten und in den Wohngemeinschaften weiter verschärfen.“

WIG – WOHNEN IN GEMEINSCHAFT NRW E.V.

In dem 2007 gegründeten, gemeinnützigen Verein WIG – Wohnen in Gemeinschaft NRW haben sich Begleiter von 100 ambulanten Wohngemeinschaften für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf zusammengeschlossen. WIG NRW verfolgt das Ziel, ambulante Pflegedienste dazu zu befähigen, betreute Wohngemeinschaften auf hohem Qualitätsniveau selbst zu bauen oder pflegerisch zu begleiten. Dazu bietet WIG als Fachverband individuelle Beratung und themenbezogene Weiterbildungen an. Mit dem Ansatz, ambulant betreuten Senioren-Pflege-Wohngemeinschaften inhaltlich und politisch eine Stimme zu geben, ist „Wohnen in Gemeinschaft NRW“ der bisher einzige Verband dieser Art in NRW.

www.wig-nrw.de

Ihr Kontakt

WIG – Wohnen in Gemeinschaft NRW e.V.
Claudius Hasenau (1. Vors.)
Pastoratstraße 1
45879 Gelsenkirchen
Telefon 0209 – 70 28 78 08
www.wig-nrw.de

Für die Medien

JournalistenBüro Herne GmbH
Susanne Schübel
Straßburger Straße 32
44623 Herne
mobil 0171 – 8307419
www.jb-herne.de